

Reise in den Sudan mit einem Ex-Armee Saurer 10DM [Teil 3]

Autor(en): **Fessler, Nicolas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 81

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reise in den Sudan mit einem Ex-Armee Saurer 10DM

Teil 3 (Teil 1 und 2 in Gazette Nrn. 79/80)

Am folgenden Tag installierten wir vor der Abfahrt Laptop und Lautsprecher in der Kabine, damit die Fahrt nach Khartum nicht eintönig würde. Die Strasse von Damazin nach Khartum ist geteert, aber auch hier durften wir noch eine Stunde lang Slalom um Schlaglöcher fahren.



Unterwegs nach Khartum

Am ersten Check-Point der Verkehrspolizei wurde ich nach dem Inhalt meiner Ladung gefragt. Als ich meinen UN-Ausweis zeigte, liessen sie uns ohne Kontrolle weiterfahren. Beim zweiten Check-Point wurden wir aber angehalten und der Beamte fragte mich nach „plates“. Ich zeigte ihm meine gemieteten Nummernschilder, doch er war damit nicht zufrieden. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, mir in Arabisch zu erklären was er meinte, zeigte er auf eine rot-weiss gestreifte Tafel an einem anderen Lastwagen. Später erfuhr ich, dass sämtliche Fahrzeuge über 3,5t eine solche Tafel am Heck benötigen. Er erklärte etwas von Busse und 130 SP (sudanesisches Pfund; 65 sFr.), und führte mich zu seinem Vorgesetzten, der in Socken ohne Schuhe lässig in seinem Pick-Up sass und Quittungen ausfüllte. Da auch er kein Englisch verstand mussten wir alles per Telefon übersetzen lassen. Schlussendlich bezahlten wir 30 SP.

Die schmale Strasse fiel auf beiden Seiten in leichten Böschungen ab. Mit unserem Saurer gehörten wir zu den schnelleren Fahrzeugen auf dieser Strecke. Unterwegs trafen wir auf ein LKW-Wrack. Auf dieser Strecke verkehren viele moderne Sattelschlepper mit zwei Aufliegern, aber auch offensichtlich überladene Oldtimer. Am schnellsten fahren Reisedcars mit durchschnittlich 120 km/h, welche riskant überholen.

In Khartum stellten wir unseren Saurer am Rande der Stadt auf einem bewachten Parkplatz von MAG ab. Am nächsten Tag hatten wir vor, das geladene Material abzuladen und mit dem Lastwagen unsere Maschine holen, die noch in Damazin stand. Als ich die Abrollbrücke abgesetzt hatte, versagte das Hakengerät seinen Dienst. Wir beschlossen, die Reparatur auf später zu verschieben und einen Lastwagen zu mie-

ten, um unsere Maschine doch noch von Damazin nach Khartum zu transportieren.

In Damazin wurde ein Sattelschlepper samt Fahrer aufgetrieben. Patrick und ich wurden von einem einheimischen Chauffeur nach Damazin gefahren. Der gemietete Lastwagen hatte keine Rampen. Beim Güterbahnhof, der ausser Betrieb war, gab es eine Verloaderampe. Bis dahin war es jedoch 4 km. So fuhr ich mit unserer Maschine mitten im Feierabendverkehr neben der Strasse und wurde dabei von einer Gruppe neugieriger Kinder begleitet. Bis zum Güter-



Fahrt mit der Maschine durch Damazin

bahnhof brauchte ich fast eine Stunde und als ich ankam, war es bereits dunkel. Der Lastwagenfahrer versuchte trotzdem, an die Rampe zu fahren, doch das Gebüsch und die Geleise verunmöglichten ein präzises Anfahren an die Stirnseite der Rampe. Wir liessen die Maschine stehen und gingen zurück ins Guesthouse.

Am nächsten Morgen manövrierte der Lastwagenfahrer seinen Sattelschlepper rückwärts an die Längsseite der Rampe. Auch beim zehnten Versuch blieb der Auflieger zu schräg, um ein Verladen der Maschine zu ermöglichen. Als ich Anweisungen gab, wie er das Lenkrad zu drehen hatte, schaffte er es in einem Anlauf. Wir sicherten danach die Maschine und fuhren zurück nach Khartum. Am nächsten Morgen konnten wir sie an einem Erdhügel vom Auflieger



Ablad der Maschine in Khartum

fahren. Patrick hatte in der Zwischenzeit erneut einen leichten Malariaschub und so belud ich den Container fast im Alleingang. Nach einem anstrengenden Tag war alles ordnungsgemäss verladen, doch das Problem mit dem nichtfunktionierenden Hakengerät blieb ungelöst. Ich versuchte es in den folgenden Tagen zu reparieren, doch das Schaltschema, das ich aus der Schweiz erhielt, half mir nicht weiter. Schliesslich konnte ich die Magnetventile des Hakengeräts manuell bedienen, die Abrollbrücke wieder aufziehen und den Lastwagen parkieren.



Verladung Maschine in Container

Am 6. Dezember kehrten wir in die Schweiz zurück. Der Container mit der Maschine erreichte uns erst zwei Monate später. Das Ausladen klappte ohne Probleme, bis die Maschine plötzlich abstellte. Grund: Afrikanischer Diesel, der bei Minustemperaturen stockte und die Filter verstopfte. Der Anhänger blieb bis März in Kurmuk, denn die Strassenverhältnisse, verunmöglichten eine Reise nach Damazin.

Die Rückkehr

Im September 2009 erreicht der Lastwagen, ein Saurer 10DM per Schiff endlich das europäische Festland. Wir hatten Bescheid erhalten, dass er am Hafen von Genua bereitstehe. Mit dem Zug reiste ich in Begleitung meiner Freundin also in die bekannte Hafenstadt am Mittelmeer. Der Zug hatte in Mailand eine halbe Stunde Verspätung und wir verpassten



Saurer in Genua

somit den Anschluss. Das war bereits der Vorbote, was noch alles passieren sollte. Eine Stunde später als vorgesehen erreichten wir unser Ziel. Zuerst suchten wir unser Hotel und stellten fest, dass ich nicht darauf geachtet hatte, dass es für unser kleines Budget mindestens einen Stern zu viel über dem Eingang prangte... Das Wetter verdiente allerdings vier Sterne und lud zur Besichtigung der Stadt ein.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf zum Büro der Spedition, welche die Reise unseres Saurers organisiert hatte. Wir brauchten die Frachtpapiere. Die erste Herausforderung bestand darin, dieses Büro in der Stadt erst einmal zu finden. Endlich gefunden, fragte ich nach dem für unser Anliegen zuständigen Herrn. Wir wurden in ein Konferenzzimmer geführt und gebeten, in protzigen Ledersesseln Platz zu nehmen, dann schloss sich die Tür. In den folgenden zwanzig Minuten hatten wir genügend Zeit, uns in der bildenden Kunst kundig zu machen, die sich an den Wänden als prächtige Bilder präsentierte. Wir wurden unterbrochen, als sich die Tür öffnete und man uns höflich fragte, um welcher Sache es sich handle. Und ebenso höflich wurde uns erklärt, dass besagter Herr Sciacaluga in den Ferien weile. Unsere Ratlosigkeit wurde beruhigt mit einem Espresso. Der Kaffeebecher hatte das Format eines Fingerhutes und der Inhalt war buchstäblich haarsträubend. Alles wurde gemildert, als man uns mitteilte, dass das Dokument bereits am Terminal am Hafen sei.

Text: Nicolas Fessler, Bilder: Ph. Périsset

Fortsetzung folgt

Digger ist stark auf Spenden angewiesen. Diese werden genutzt, um den Saurer betreiben und unterhalten zu können:

Postkonto (CPC) 10-732824-2
IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2
SWIFT/BIC POFICHBEXXX

Bank-Konto bei der Caisse d'Epargne Clientis Bezirk Courtelary:

Konto Nr 16 1.062.724.03 6240
Postkonto Bank 30-38150-4
IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3
SWIFT/BIC RBAB CH 22240

Begünstigter:
Stiftung Digger
2710 Tavannes
Schweiz

*Der Saurer Lastwagen befindet sich zurzeit mit dem Digger D-3 im Tschad. Weitere Informationen auf Digger-Homepage:
<http://www.digger.ch/de/une-digger-d-3-quitte-les-ateliers-de-digger-pour-le-tchad/#more-197>*